

„Die Wahrheit wird euch frei machen“ Joh. 8,32

von Ehrenpräses Robert Henrich

Vor Jahren lernte ich einen Mann und seine Familie kennen. Der Mann war ein recht angenehmer Zeitgenosse, aber mit der Wahrheit nahm er es nicht so genau. Wer ihn länger kannte, spürte, dass er ohne mit den Wimpern zu zucken auf Lügen auswich. Scheinbar war sein familiärer Bezug ganz in Ordnung. Seine Lügereien aber ließen ihn dann auch untreu werden. So begann die Katastrophe. Seine Ehe zerbrach, das Vertrauen seiner Frau und seiner Kinder war nicht mehr zu gewinnen. Er war, wie man so sagt, erledigt.

Ich erinnere mich an viele solcher Lebenswege. Und immer wird deutlich: Die Lüge zerstört alles! Im Religionsunterricht haben wir gehört, die Lüge sei eine Wurzelsünde. Sie wuchert überall und sie bleibt nicht allein, sie verbindet sich mit Egoismus, Lieblosigkeit, Ehrfurchtslosigkeit, Untreue, Habsucht und mit viel anderem, was immer Vertrauen, Respekt und Mitmenschlichkeit zerstört.



Zwei Zeugen der Wahrheit im vertrauten Gespräch –
Papst emeritus Benedikt und Papst Franziskus

Als Kaplan hatte ich jede Woche Religionsstunden zu geben. Bei den Kindern konnte ich spüren, dass es in den Gemeinden auch so etwas Ähnliches wie „kollektive Erziehung“ gab. Was meine ich damit? – Nach dem Krieg spielten die Medien noch kaum eine Rolle. Man war unter sich. In den entscheidenden Wertvorstellungen war sich das Dorf einig, wer ausbrechen wollte, hatte es eher schwer.

Die gemeinsamen Überzeugungen wurden den Kindern oft in Merksprüchen weitergegeben: „Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, auch

wenn er gleich die Wahrheit spricht“: Lügen und Stehlen wurde oft zusammen gesehen. Über allem stand die „Sozialkontrolle“: Das Dorf war sehr streng. Wer erappt wurde, bekam einen Stempel und wurde oft geradezu gebrandmarkt. Nicht alles, was da geschah, war gut. Es gab Pharisäismus, Lieblosigkeit und Verdächtigungen. Trotzdem, das Positive war der Wille, gemeinsame Werte zu vermitteln.

Die Eltern konnten noch nicht wissen, dass sich sehr bald „Fremderzieher“ melden. Inzwischen wissen wir, was das bedeutet. Die Eltern müssen erleben, wie ihre Kinder fremd bestimmt und manipuliert

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	
<i>Die Wahrheit wird frei machen</i>	1
<i>Bildmeditation III Teil</i>	4–5
<i>Beten für den Frieden / Missio aus den Dekanaten</i>	3 6–11
<i>Gebetswache</i>	12–13
<i>Termine</i>	15–16

werden, oder anders gesagt, sie werden angelogen. Natürlich kann jeder sagen: „Ich lasse mich nicht manipulieren. Ich bilde mir schon meine eigene Meinung. Ich lasse mich nicht anlügen und für dumm verkaufen.“ Dies zu sagen, fällt ihm leicht, denn die Lügner und Manipulierer sehen in ihrem Tun meist nichts Falsches und der Angelogene meint, er habe sich selbst zu seinem Tun entschlossen. Wäre man unhöflich, müsste man sagen: „Unsinn, du hast dich gerade nicht entschlossen, du hast dich der grauen Masse angeschlossen, du tust was **man** tut. Deine Entscheidungsfreudigkeit hast du abgegeben. Die Lüge hat dich erreicht.“

Ich komme nochmals zurück auf die Kinder, die ich vor mehr als fünfzig Jahren in der Schule erlebt habe. Wenn ich fragte: „Was geschieht, wenn du andere anlügst?“; dann antwortete mir das angefragte Kind meist: „Dann werde ich keine Freunde mehr haben.“ Oder ein anderes Kind sagte: „In unserer Familie darf nicht gelogen werden. Das würden die Eltern als sehr beleidigend ansehen.“ „Das tut uns weh!“ sagen die Eltern.

Nicht Lügen ist schon sehr viel. Jesus selber sagt. „**Der Satan ist der Vater der Lüge**“ (Joh 8,45). Schon auf den ersten Seiten der Bibel lassen sich die Stammeltern belügen und sie glaubten, dass sie nur gewinnen können, wenn sie den Einflüsterungen folgen. An dieser Last tragen wir heute noch. Die Lüge verspricht oft genau das, was wir hören wollen. Die Einflüsterungen sind in vielen Bereichen fast perfekt entwickelt. Selbst die Wissenschaft sucht Schlupflöcher um „**unter Umgehung der Kritikstation**“ in unser Gehirn zu kommen, und zwar dorthin, wo wir dann - so manipuliert - uns zum Kauf, zur Annahme „entscheiden“. Schwindeleien beim Handel sind noch vergleichsweise harmlos. Schmerzlicher ist, wenn gar die Tötung der Leibesfrucht als Befreiung, als persönliche, freie Entscheidung eingeredet wird. Die Lüge spinnt sich ihre eigenen Gesetze.

Offensichtlich reicht es heute nicht mehr, die Kinder allein zum Nicht-lügen zu erziehen. Das ist zwar schon

recht viel, ein Zeichen der Wohlandständigkeit, reicht aber nicht aus. **Mehr ist die Wahrheitsliebe, die Verpflichtung zur Wahrhaftigkeit.** Darum geht es. Die entscheidende Frage ist, **was ist der Wille Gottes**, was hat er uns gesagt, wie sollen wir uns nach dem Willen Gottes verhalten.

Jeder von ihnen, der sich auf die Wahrhaftigkeit einlässt, weiß und erlebt, dass es wahrlich **nicht einfach ist, die Wahrheit ernsthaft zu suchen und sich ihr zu ergeben.** An vielen Stellen der Heiligen Schrift wird uns diese Aufgabe vorgelegt und bisweilen wie eine Bürde aufgelegt. Sich der Wahrheit zu stellen, ist oft vergleichbar dem Aufnehmen des Kreuzes. Aber, und das sollte uns Mut machen, – **im Kreuz ist Heil.** Die Wahrheit, die wir leben und erleben, macht uns zu entfalteten Menschen, die sinnvoll leben, und daraus Freude und Dankbarkeit empfangen.

Franz von Assisi, der „Bruder Immerfroh“, hat es gewagt. Die ganze Welt kennt seinen Namen. Auch heute gibt es viele Menschen, die Wahrhaftigkeit vorleben, die uns zeigen, dass es möglich ist, unter allen Umständen dem Willen des Herrn zu folgen... und erstaunlicher Weise werden solche Menschen auch heute nicht übersehen. In den letzten Tagen kam ein Buch des **emeritierten Papstes Benedikt** auf den Markt, das den Titel trägt: „**Letzte Gespräche**“. Diese Gespräche führte Benedikt mit dem Journalisten **Peter Seewald**.

Unüberhörbar ist die Freude Benedikts über das Wirken seines Nachfolgers Franziskus. Benedikt lobt die offene Art von Franziskus, seine Nähe zu den Menschen und die Grunddimension des Pontifikats von Franziskus: „Die Barmherzigkeit Gottes.“ Benedikt lobt den Stil und das Charisma von Franziskus. (Droemer-Verlag ISBN 978-3-426-27695-2 € 19,99)

Benedikt gehört zu den Gestalten der Gegenwart, die **zeitlebens auf der Suche nach der Wahrheit** sind. Er ist für mich eine herausragende Gestalt der Lauterkeit, der Wahrhaftigkeit. Wer sich mit ihm, dem

Zeugen der Wahrheit, beschäftigt, kann nur gewinnen. In seiner Demut sagt er über Franziskus, mit dem er in einer tiefen Übereinstimmung lebt, auf die Frage des Journalisten, ob er zufrieden sei: „Ja. Eine neue Frische in der Kirche, eine neue Fröhlichkeit, ein neues Charisma, das die Menschen anspricht, das ist schon etwas Schönes.“ Es tut uns gut, wenn wir dankbar sind für das Pontifikat Benedikts, dem Zeugen des Glaubens, dem Mann, der ein Leben lang Diener der Wahrheit ist.

Am 4. September 2016 wurde Mutter Teresa heilig gesprochen. Wer der gelebten Wahrheit, der Wahrhaftigkeit, der Treue und im wahrsten Sinne der Nachfolge Christi begegnen will, der sollte auf Mutter Teresa schauen. Ihre Berufung war ihr Leben. Für die Leserinnen und Leser der Richtung brauche ich nicht viel



*God bless you
M. Teresa m.*

*Dear Rev. Fr. R. Henrich,
Pray for me
God bless you
M. Teresa m.*

Autogrammkarte für Robert
Heinrich Katholikentag 1978
Freiburg

über diese heilige Frau schreiben. Sie kennen sie. Mit gutem Recht kann man sagen: Die Welt kennt sie. Sie war ein unübersehbares Zeichen, eine Zeugin der Wahrheit und das hat nicht nur die Christenheit wahrgenommen... 27 Universitäten

gaben ihr die Ehrendoktorwürde, die USA machte sie zur Ehrenbürgerin, viele Staaten gaben ihr die höchste Auszeichnung. Der Friedensnobelpreis wurde ihr überreicht. Und sie? Sie blieb ihrer Berufung treu.

In Kalkutta blieb sie zeitlebens ganz unten. Sie putzte die Toiletten und wusch die Sterbenden. **Sie war**

barmherzig wie Jesus! Das war die Wahrheit, die sie lebte und in einfachen Worten verkündete.

Es soll niemand sagen, dass die Welt an solchen Menschen kein Interesse hat. Teresa lebte authentisch und die Welt übersah das nicht. **Der Hindustaat Indien gab ihr ein Staatsbegräbnis.** So etwas hat es bislang nicht gegeben.

Sie sehen, wenn wir Christen ernst machen, schaffen wir eine neue Welt. Angesichts der momentanen Lage müssen wir sagen: es ist höchste Zeit. Wir brauchen Zeugen der Wahrheit. Ohne Hemmungen wie Teresa.



Beten für den Frieden „Frieden hinterlasse ich euch – meinen Frieden gebe ich euch.“ (Joh 14,27)

Samstag, 15. Oktober 2016, 9:30 bis 16:00 Uhr
Haus Maria Lindenberg

Mit „Beten für den Frieden“ – laden wir zu einem Tag ein, an dem verschiedene Weisen des Betens, wie sie auch auf dem Lindenberg das Jahr über vertreten sind, im Anliegen für den Frieden zusammenkommen.

Leitung: **Rektor Albert Eckstein und Dorothea Welle**

Weitere Informationen und Anmeldung (Mittagessen) info@haus-maria-lindenberg.de
oder Tel: 07661/93000

Gast der Missio auf dem Lindenberg

18. Oktober 2016

Pater Patricio Pittiwatig, OP/ Philippinen

15:00 Uhr Vortrag und Gespräch im Josefssaal

17:00 Uhr Vesper in der Wallfahrtskirche
mit Impuls des Missiogastes



Teil III: Das Schöpfungsbild

Was sehe ich im Bild?

Ich sehe drei Wesen mit Flügeln, kniend mit gefalteten Händen, den Blick fest auf Jesus gerichtet. Die menschlichen, engelsgleichen Wesen stellen für mich die Herrlichkeit und die Schönheit der Schöpfung dar. Wie bei einem Pfau schlagen die Flügel dieser Wesen ein Rad. Unschuldig und bescheiden laufen ein Zicklein und ein Rehkitz vorne durch das Bild.

Jesus hält seine rechte Hand segnend über alles. Er, der vor aller Schöpfung war, er, durch den alles geschaffen wurde, er, durch den alles Bestand hat. (vgl. Kol 1,16f)

Jesus spricht den Ur-Segen seines Vaters immer wieder aus: „Gott sah alles was er gemacht hatte: Es war sehr gut“ (Gen 1, 31).



Ganz vorne im Bild ist ein Brotlaib und eine Kanne erkennbar. Brot und Wasser benötigt der Mensch um Hunger und Durst zu stillen. Brot und Wasser können Symbole für Grundbedürfnisse des Menschen sein. Im übertragenen Sinn spricht die Bibel vom Brot und vom Wasser des Lebens.

Jesus antwortet der Frau am Jakobsbrunnen: „Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben.“ (Joh 4,14) Und an einer anderen Stelle steht geschrieben: „Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.“ (Joh 6,35)

Was bedeutet dieses Bild der Schöpfung heute für mich?

Es gehört für mich ganz fest zu meinen christlichen Grundwerten, der Schöpfung Gottes und damit meinen Mitmenschen und allem Lebendigen mit großer Ehrfurcht zu begegnen. Berge, Wälder, Flüsse, Meere, Tiere, Pflanzen und die Luft, die wir atmen, sind uns anvertraut. Gott hat uns dafür die Verantwortung überlassen, alles zu hegen und zu pflegen.

Franz von Assisi hat in seinem Sonnengesang alle Geschöpfe mit Bruder und Schwester angesprochen.

Ignatius von Loyola hat darauf hingewiesen, dass wir in allen Geschöpfen den Schöpfer erkennen können. Er fordert uns auf, Gott in allen Dingen zu suchen.

Auf dem Flüeli, im Herzen der Schweiz, gelingt es mir leicht, mich daran zu erinnern, dass Gott diese Welt in wunderbarer Schönheit geschaffen hat.

Die hohen schneebedeckten Berge, die sich von den maigrünen Matten abheben und zu einem tiefklaren blauen Himmel aufsteigen, nehmen mir fast den Atem.

Hier können Menschen wieder das Staunen lernen. Und wir sollten uns dieses Staunen über die Schöpfung wie kleine Kinder bewahren. Mit offenen Mund und offenen Herzen sollten wir Staunende bleiben, dankbar, lobend und preisend, immer wieder neu und bis ins hohe Alter!

Aus Liebe und Ehrfurcht vor Gottes Schöpfung hat Papst Franziskus in der Enzyklika „Laudato si“ in konsequenter Weise deutlich gemacht, dass die Schöpfung und die Ärmsten dieser Erde Leidensgenossen sind. Dort wo Profit und Gier über Leichen gehen, da leiden die Natur und der Mensch in gleicher Weise schwer. Wer sich also für die Schöpfung einsetzt, setzt sich zugleich für die Menschen ein.

Michael Rodiger-Leupolz

Gebetsanliegen des Papstes und der Kirche	Für die Journalisten: Dass sie in ihrem Beruf stets von Respekt vor der Wahrheit und von soliden ethischen Grundsätzen geleitet werden.
Oktober 2016	Der Missionssonntag erneuere die christlichen Gemeinden in der Freude am Evangelium und einer verantwortungsvollen Glaubensverkündigung.

Gebetsanliegen des Papstes und der Kirche	Für die Zielländer von Flüchtlingen: Sie mögen in ihren Bestrebungen solidarisch unterstützt werden.
November 2016	Für die Zusammenarbeit von Priestern und Volk Gottes in den Pfarrgemeinden: um gegenseitige Ermutigung in ihrem jeweiligen Dienst.

Mit dem Gebet aus der Enzyklika Laudato si können wir gemeinsam mit dem Papst sprechen:

Christliches Gebet mit der Schöpfung

Wir preisen dich, Vater, mit allen Geschöpfen,
die aus deiner machtvollen Hand
hervorgegangen sind.
Dein sind sie
und erfüllt von deiner Gegenwart und Zärtlichkeit.
Gelobt seist du.
Sohn Gottes, Jesus,
durch dich wurde alles erschaffen.
In Marias Mutterschoß
nahmst du menschliche Gestalt an;
du wurdest Teil dieser Erde
und sahst diese Welt mit menschlichen Augen.
Jetzt lebst du in jedem Geschöpf
mit deiner Herrlichkeit als Auferstandener.
Gelobt seist du.
Heiliger Geist, mit deinem Licht
wendest du diese Welt der Liebe des Vaters zu
und begleitest die Wehklage der Schöpfung;
du lebst auch in unseren Herzen,
um uns zum Guten anzutreiben.
Gelobt seist du.
O Gott, dreifaltig Einer,
du kostbare Gemeinschaft unendlicher Liebe,
lehre uns, dich zu betrachten
in der Schönheit des Universums,
wo uns alles von dir spricht.
Erwecke unseren Lobpreis und unseren Dank
für jedes Wesen, das du erschaffen hast.
Schenke uns die Gnade, uns innig vereint zu fühlen
mit allem, was ist.
Gott der Liebe,
zeige uns unseren Platz in dieser Welt
als Werkzeuge deiner Liebe
zu allen Wesen dieser Erde,
denn keines von ihnen wird von dir vergessen.
Erleuchte, die Macht und Reichtum besitzen,
damit sie sich hüten vor der Sünde der Gleichgültigkeit,
das Gemeinwohl lieben, die Schwachen fördern
und für diese Welt sorgen, die wir bewohnen.
Die Armen und die Erde flehen,
Herr, ergreife uns mit deiner Macht
und deinem Licht,
um alles Leben zu schützen,
um eine bessere Zukunft vorzubereiten,
damit dein Reich komme,
das Reich der Gerechtigkeit, des Friedens,
der Liebe und der Schönheit.
Gelobt seist du.
Amen“

Als Symbol für unser Leben und für das was wir zum Leben brauchen, legten wir auf den Stufen vor dem Altar dankbar einen Laib Brot und eine Wasserkaraffe nieder.

*Michael Rodiger-Leupolz
Diözesanmännerseelsorger*



**Gebetstag für
geistliche Berufe**

6. Oktober

Um Menschen,
die Christus in
Armut,
Ehelosigkeit und
Gehorsam
nachfolgen.



**Gebetstag für
geistliche Berufe**

3. November

Um Berufungen
zum Dienst als
Diakon und für
alle Diakone.

Kapellentag des Männerwerks

Zum Kapellentag beim „Grüninger „Käppele“ auf der Anhöhe am Waldrand im Donaueschinger Ortsteil hatte das Katholische Männerwerk eingeladen. Bei herrlichem Sommerwetter kamen viele Pilger, um zusammen mit **Pastoralreferent Josef Hofmann** aus Bad Dürkheim mit Gebeten, Psalmen und Liedern eine Andacht zu Ehren des Heiligen Josef zu feiern.



Josef Hofmann zitierte aus dem alten Testament einen Text über „Josef und seine Brüder“. Dieser Josef war der jüngste Sohn und sein Vater hatte ihn besonders gern. Doch seine Brüder waren eifersüchtig auf Josef und schließlich verkauften sie ihn nach Ägypten. In seiner Predigt richtete Herr Hofmann den Blick auf die Situation der Familien in der heutigen Zeit. Jedes Kind braucht unterschiedlich Aufmerksamkeit und doch haben die Eltern ihre Kinder gleich lieb. Damals stand Josef in der Nähe Gottes und er hat

Zahlreich kamen die Pilger auf Einladung des Katholischen Männerwerks zum diesjährigen Kapellentag beim Grüninger „Käppele“

nach seinem Wort gelebt. Als Magier richtet Josef seinen Blick über die Welt und das menschliche hinaus. Auch wir sollten heute einen Blick über unser Dasein hinaus haben. Dazu gehört auch die Form zum Danken. Wir Christen glauben, dass uns das Leben von Gott geschenkt wurde. Weitblick ist für die Menschen wichtig und macht sich auf lange Sicht bezahlt.

Von der auf einer Anhöhe gelegenen Kapelle bot sich den Pilgern eine herrliche Aussicht in die Weite der Landschaft der Baar bis zum Wartenberg bei Geisingen. Bereits seit 300 Jahren steht oberhalb von Grüningen diese Kapelle, die an diesem wunderschön gelegenen Platz ein wahres Kleinod darstellt. Seit vielen Jahren pflegen und hegen die Familie Erika und Ernst Neininger aus VS-Rietheim dieses „Käppele“, das vor 10 Jahren in mühevoller Kleinarbeit saniert wurde.

Mit einem Weinpräsent bedankte sich der Vorsitzende des Katholischen Männerwerks **Johannes Hauger** bei Pastoralreferent Josef Hofmann für sein Kommen und seine passenden Predigtworten, sowie die musikalische Begleitung mit seiner Gitarre.

Johannes Hauger



600 Jahre Bruder Klaus
**Viel näher
als du glaubst.**

Diözesanwallfahrt 2017
23. bis 25. Juni · Flüeli
www.bruderklaus2017.de



1417 – 2017

600 Jahre Bruder Klaus

aus diesem Anlass findet eine Diözesanwallfahrt mit Erzbischof Stephan Burger statt.

„Viel näher als du glaubst“

Vom 23. – 25. Juni 2017

Die Organisation liegt beim Pilgerbüro der Erzdiözese.

Das Katholische Männerwerk wird sich dieser Wallfahrt anschließen und die Mitarbeiter sind auch im Vorbereitungsteam eingebunden.

Das Jahr der Barmherzigkeit

Mit nachhaltigen Eindrücken kehrten die 53 Teilnehmer der Halbtageswallfahrt der Seelsorgeeinheit Bonndorf-Wutach aus Freiburg und vom Lindenberg in die Löwenstadt zurück. In Frei-

Münster ein Pilgergruppe aus der Seelsorgeeinheit seines Bruders begrüßen zu können. In der Heimhoferkapelle feierte die Pilgergruppe danach eine Andacht zur Barmherzigkeit,

Samstagnachmittag auf dem Münsterplatz herrschte.

Danach führte die Fahrt durch eine herrliche Schwarzwaldlandschaft hinauf nach St. Peter auf den Lindenberg zur dortigen Marien-Wallfahrtskirche. In dieser feierten die Pilger aus Bonndorf und Umgebung zusammen mit den Männern der Gebetswache des katholischen Männerwerkes aus Mannheim und mit **Pfarrer Albert Eckstein** die heilige Messe. Während der Predigt ging dieser in besonderer Weise auf die sieben Werke der Barmherzigkeit ein. Auch griff er die Aussage von Papst Franziskus auf: „Das ist die Zeit der Barmherzigkeit. Es ist wichtig, dass die Gläubigen sie leben und in alle Gesellschaftsbereiche hineinragen“, und setzte sich mit dieser auseinander. In die Messfeier integriert hatte Pfarrer Albert Eckstein die Eröffnung der Gebetswache für die Männergruppe aus Mannheim. Nach einer gemütlichen und geselligen Einkehr in der Pilgergaststätte auf dem Lindenberg erreichte die Gruppe am frühen Abend mit Busfahrer Peter Kaiser wieder sicher den Heimatort Bonndorf. Alle Teilnehmer waren sich einig einen gut vorbereiteten und organisierten Wallfahrtstag erlebt zu haben, der noch lange in ihrem Gedächtnis haften wird.

Bruno Morath



In der Heimhoferkapelle des Münsters feierte die Pilgergruppe eine Barmherzigkeitsandacht.

burg galt der Besuch zunächst dem Münster. Dort wurde die Pilgergruppe von Mesner Peter Kopp, einem Bruder des Bonndorfer Pfarrers Eckart Kopp empfangen. Betreten wurde das Münster durch die Heilige Pforte, welche Erzbischof Stephan Burger anlässlich des Jahres der Barmherzigkeit auf Weisung von Papst Franziskus in der Freiburger Bischofskirche geöffnet hatte. Mesner Peter Kopp brachte in seinen Grußworten seine Freude zum Ausdruck im Freiburger

welche unter dem Thema „Selig sind die Barmherzigen“ stand. Geleitet wurde diese von Pfarrgemeinderat **Bruno Morath** und **Monika Rombach**. Die Orgel spielte **Regina Beringer**. Nach der Andacht verblieb der Gruppe noch etwas Zeit um auf dem Münsterplatz zu verweilen. Stark beeindruckt zeigte man sich von den aufwendigen Außenanierungsarbeiten, welche derzeit am Münster bewerkstelligt werden und dem geschäftigen Umtrieb welcher an diesem

Glaubensfest der Männer mit ihren Familien auf dem Dreifaltigkeitsberg „Seht, da ist der Mensch“

Neben den vielen Gläubigen aus den Dekanaten rund um den Dreifaltigkeitsberg kam diesmal eine ganze Reihe politischer Prominenz zum Glaubensfest der Männer mit ihren Familien auf dem Dreifaltigkeitsberg bei Spaichingen. Mit Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert hatte man den Vertreter des zweithöchsten Staatsamtes als Redner gewinnen können. Außerdem war der Vorsitzende der Unionsfraktionen, Volker Kauder, anwesend, sowie der ehemalige Ministerpräsident Erwin Teufel und eine Reihe weiterer Landes- u. Kommunalpolitiker.

Generalvikar Dr. Clemens Stropfel aus Rottenburg stellte ebenfalls den Bibelsatz „Seht, da ist der Mensch;“ in den Fokus seiner Predigt. Es braucht Menschen, die unterwegs sind zu den Menschen und auch bei ihnen ankommen. In dieser Welt gibt es Freude, aber auch viel Leid. Deshalb brauchen wir die Hilfe von Gott, damit wir zu den Menschen gehen können. Christen wissen, dass sie von Gott ganz aufgenommen sind. Gott ist mit uns auf dem Weg durch diese Welt. Auch die Kirche darf nicht bei sich selbst bleiben, sondern muss als Gemeinde zu den Menschen gehen. Bei der anschließenden Kundgebung nach der Eucharistiefeier zeigte **Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert** in einem aktuellen und fundierten Vortrag die geschichtliche und derzeitige Situation in Europa in verständlicher Form auf. Aktuell ging Lammert auf die Fußball-Europameisterschaft in Frankreich ein. Dort würde letztlich die Entscheidung durch Elfmeterschießen fallen. Im Gegensatz dazu werden die vielen Herausforderungen in dieser Welt eben nicht durch Elfmeterschießen entschieden oder gar gelöst. In Europa gibt es jede Menge Probleme. Es ist an der Zeit, sich wieder mit Grundsatzen auseinanderzusetzen. Was ist mit dir los, du müdes und gealtertes humanistisches Europa? Diese Frage des Papstes anlässlich der Verleihung des Karlspreises müssen wir uns alle gefallen las-



Bereits früh am Morgen machte sich eine Wallfahrtgruppe des Katholischen Männerwerks aus den Dekanaten Tuttlingen-Spaichingen und Villingen von Spaichingen aus zu Fuß entlang der Kreuzwegstationen auf den Weg zum Dreifaltigkeitsberg, um am Glaubensfest der Männer teilzunehmen. Mit Gebet, Gesang und Meditation stimmten sich die Wallfahrer auf das Tagesmotto und zum Fest „Mariä Heimsuchung“; unter der Leitung von Diakon Dr. Engelbert Paulus, ein.

sen. Europa allein ist nicht in der Lage, die Probleme auf dieser Welt zu lösen, wenn man nur an den Terrorismus oder den Klimawandel denke. Der Terrorismus ist bereits vor unserer Haustür angekommen. Es gibt ein ausgeprägtes Besitzstandsdenken in unserer Gesellschaft. Wir müssen uns damit auseinandersetzen, dass Menschen zu uns kommen, an die wir etwas abgeben sollen. Die Europäische Geschichte ist eine jahrhundertelange Immigrationsgeschichte. Heute wissen Alle, dass es einen großen wirtschaftlichen Unterschied zwischen Afrika und Europa gibt. Dadurch haben etliche Flüchtlinge eine Vorstellung, wie es für sie in Europa aussehen könnte. Und deshalb wollen sie hierher nach Europa kommen. Vor dieser großen Aufgabe dürfen wir uns nicht wegdrücken, so Lammert.

Die Einigung der Christenheit ist eine Aufgabe aller Christen. Die

Spaltung erfolgt aufgrund von Machtstreben und nicht wegen der Glaubensfragen. Es verbindet die beiden großen Kirchen mehr, als sie trennt. Die Einheit der Kirche ist eine Aufgabe für jeden von uns und diese Einigung fällt nicht vom Himmel. Leider werden immer mehr Christen wegen ihres Glaubens verfolgt. In hervorragender Weise trete hier Volker Kauder, MdB für die verfolgten Christen in der Welt ein. Für die aktuelle und eindrucksvolle Rede beim Männertag auf dem Dreifaltigkeitsberg bedankte sich der Vorsitzende des Katholischen Männerwerks **Bernhard Schnee** beim Referenten Prof. Dr. Norbert Lammert mit einem Präsent. Gleichzeitig dankte Schnee den drei Zelebranten und der Stadtkapelle Friedingen für die musikalische Umrahmung des Festes.

Johannes Hauger

Wallfahrt nach Maria Bickesheim

Die Lindenbergmänner kennt man als freudige Beter. Nicht weniger positiv gestalten sie ihre über das Beten hinausgehenden Treffen. Dies bewies die Gruppe des Bezirks Kaiserstuhl wieder einmal, als sie sich Anfang August auf eine Wallfahrt begab.

Das geistliche Ziel war ein Gottesdienst in der nahe Rastatt gelegenen Wallfahrtskirche Maria-Bickesheim. Da die Wallfahrt mit dem Gedenktag des Hl. Pfarrers von Ars zusammenfiel, stellte der Zelebrant **Domkapitular Thorsten Weil** diesen Patron aller Priester in die Mitte seiner Predigt. **Wallfahrtsrektor Volker Ochs** führte die Besucher durch die Kirche, deren fast unvorstellbares Alter Fresken aus dem 13. Jahrhundert bezeugen. Das Gotteshaus steht an einer uralten Wegkreuzung auf den Fundamenten eines Tempels, in dem bereits die Römer ihre Götter verehrten. Von dieser frühen Zeit ausgehend wurde Maria Bickesheim

schließlich zu einem viel besuchten Ort der Marienverehrung.

Als weltliches Ziel hatten Obmann Arno Gerhart und Thorsten Weil das barocke Schloss Favorite nahe Rastatt ausgesucht. In der Anfang 1700 von Markgräfin Sibylla Augusta erbauten und inmitten eines gepflegten Parks stehenden Anlage sind so viele wertvolle Fayencen und Keramiken erhalten geblieben wie sonst nirgendwo in Deutschland.

Der Berichterstatter, der für technische Neuerungen durchaus zu haben ist, möchte noch von einer



wohltuenden Beobachtung berichten: Es gab an diesem langen Tag nicht einen einzigen Mann oder eine Frau, die es danach gelüftet hätte, nach dem Smartphone zu greifen. So blieb das elektronische Allerweltsgeschehen in der Ferne und das Gemeinschaftserlebnis bei den Wallfahrern.

Hermann Metz

Männerwerk auf dem Dreifaltigkeitsberg bei Spaichingen



Mit über 40 Personen starteten wir unsere Fahrt auf den Dreifaltigkeitsberg. Da der ehemalige „Reiseleiter“ Franz Fischer leider Mitte Mai in die Nähe von Hamburg gezogen ist, musste ich die Reiseleitung übernehmen. Nach dem Reisesegen von **Pfarrer Bernhard Thum** und guter Fahrt sind wir pünktlich auf dem Dreifaltigkeitsberg ange-

kommen, wo uns **Claretiner-Pater Alfons** schon strahlend erwartet hat. Nach der Begrüßung gab er gleich einige interessante Erklärungen über die Geschichte der Wallfahrt und der Wallfahrtskirche mit dem schönen Hochaltar Maria Krönung und den Seitenaltären. Danach konnten wir in dieser wunderschönen Kirche die heilige Messe mit Pfarrer Thum feiern. Das Thema der Predigt – wie könnte es anders sein – war die Dreifaltigkeit. Pfarrer Thum verstand es sehr gut, dieses doch sehr schwierige Thema uns Pilgern näher zu bringen. Nach der Eucharistiefeier stand Pater Alfons

bereits wieder da, um weitere Details des Gotteshauses und der Geschichte zu berichten. Zur Führung gehörte selbstverständlich auch das Krippenmuseum, das ganzjährig geöffnet ist. Dass es auf dem Dreifaltigkeitsberg ein Krippenmuseum gibt, war vielen nicht bekannt. Nach einem guten Mittagessen in der Pilgergaststätte ging es dann weiter nach Rottweil. Als wir beim so genannten „Schwarzen Tor“ ausgestiegen sind, konnte jeder nach Belieben die Stadt erkunden. Als wir wieder alle „an Bord“ waren, ging es gemütlich – teilweise mit Gesang – über die schönen Schwarzwald-Höhen und durch das schöne Kinzigtal wieder in die heimatlichen Gefilde. Alle, die mit dabei waren, haben diesen Ausflug sehr genossen, denn die Stimmung war gut.

Erwin Sabrowske

Neue Mariengrotte in Münchingen

Einen idyllischen Ort, an dem man Ruhe und Besinnung finden, sowie die Seele baumeln lassen kann, haben Barbara Benz und Edmund Bader im kleinen Wutacher Ortsteil Münchingen als Standort für eine Mariengrotte auserwählt.

Von Michael Cöllen kam der Anstoß zum Bau dieser Mariengrotte. Er erinnert sich dankbar an „sein Schwarzwalddorf“, in dem er groß geworden ist. Dieses hat ihm am Anfang seines Lebens das nötige Fundament gesichert, so dass er von da aus gestärkt ins Leben gehen konnte. In Münchingen haben die Cöllens viel Praktisches gelernt vor allem aber ganz viel Mitmenschlichkeit und Hilfsbereitschaft erfahren. „Ihr habt uns als Fremde aufgenommen, wie es in der Bergpredigt heißt – und wir wurden Freunde. Möge Gott es

euch danken und auch in Zukunft seine Hand über dieses „unser Dorf“ halten, schreibt er in einem langen Brief an alle Münchinger, welche ihn und seine Familie (Eltern, und drei Brüder) nach Ende des zweiten Weltkrieges 1948 als bettelarme Flüchtlinge wohlwollend aufnahmen.“ Gerade in der Zeit der heutigen Flüchtlingsströme ist es für uns vier Brüder Hannes, Bernd, Michael und Peter sowie im Namen unserer verstorbenen Eltern Annemarie und Philipp Cöllen ein besonders großes Anliegen, euch Münchingern von Herzen Dank zu sagen“.

In seinen ersten Überlegungen reifte der Gedanke mit einer namhaften Geldspende, die Aufstellung eines Dorfbrunnens zu ermöglichen. Nach einem Kurzbesuch im Herbst vorigen Jahres in Münchingen kam man mit Edmund Bader und Barbara Benz überein, dass die Geldspende auch für eine Mariengrotte



Sie engagierten sich beim Bau der Mariengrotte außerordentlich, Barbara Benz, Edmund Bader, Herbert Isele, Gerhard Langenbacher, Lydia Langenbacher, Alexander Grüninger und Klaus Blum (v. links).

verwendet werden könnte.

Bei der Verwirklichung des Bauvorhabens waren es dann Edmund Bader und Barbara Benz, die als treibende Kräfte immer wieder Helfer fanden, die sich engagierten. Ein herzliches Vergelt's Gott an alle Helfer und Helferinnen. Die Gemeinde Wutach unterstützte das Bauvorhaben, in dem sie die erforderliche Fläche für die Mariengrotte auf einem gemeindeeigenen Grundstück zur Verfügung stellte.

Dem Wunsch von Michael Cöllen, dass die Mariengrotte in Münchingen in Zukunft allen Besuchern, Wanderern, Wallfahrern, Betenden und Hilfesuchenden zu einem Ort der inneren Einkehr und Besinnung werden möge, schließen sich alle am Bau Beteiligten an.

Bruno Morath



Ein Kleinod ist die Mariengrotte im Wutacher Ortsteil Münchingen geworden. Deren Segnung nahm der Leiter der Seelsorgeeinheit Bonndorf-Wutach, Pfarrer Michael Hipp vor.

Sommertreff des KMW im Dekanat Bruchsal

Zum schon traditionellen Sommertreff des Kath. Männerwerks im Dekanat Bruchsal hat das Leitungsteam dieses Jahr nach Speyer zum Gang durch die „Heilige Pforte der Barmherzigkeit“ eingeladen. Erfreulicherweise trafen sich dazu 30 Männer auf dem seitlichen Domplatz, wo wir als 1. Station eine Andacht zum Thema „Barmherzigkeit“ beteten. Ein schattenspendender Baum, vor den wir das bekannte

Jesusbild der Schwester Faustina stellten, inmitten von feiernden Jugendgruppen und Straßenmusikanten diente uns als „Altar“. Gebete und Lieder aus dem Gotteslob zum Thema „Barmherzigkeit“, eine Kurzbetrachtung des Lebens von Schwester Faustina und die Bedeutung des Jesusbildes, - gehalten von Klaus Lott, sowie ein Gesätz des Barmherzigen Rosenkranzes waren Inhalt dieser Station. Mancher Spa-

ziergänger, der vorbeikam, hielt kurz inne, um dann – meist nachdenkend – wieder weiterzugehen.

Nach dieser Andacht auf dem Vorplatz gingen wir durch die „Heilige Pforte der Barmherzigkeit“ mit dem Gebet des Vertauens „Jesus ich vertraue Dir“ in den hohen Dom und ließen uns von der überwältigenden Raumbülle dieser „Gottesburg“ beeindruckt. Für 15 Minuten hielten

wir Stille und konnten dabei etwas von Frieden und Geborgenheit erspüren.

Psalm 4/2:

„Du hast mir Raum geschaffen, als es mir eng war“ kam manchem in den Sinn.

Danach gingen wir gemeinsam zur Taufkapelle, wo wir unserer eigenen Taufe und der damit verbundenen „Sendung als Christ“ gedachten. Mit dem gemeinsamen Vater unser und der Bitte an die Gottesmutter um Segen mit dem Lied „Segne Du Maria“ verließen wir den Dom. Einen besinnlichen und schönen Nachmittag ließen wir bei einem kühlen Bier und guten Gesprächen unter Freunden im Biergarten des „Domhofs“ ausklingen. Herzlichen Dank an unseren **Dekanatsobmann Klaus Lott** für die perfekte Vorbereitung.



Roland Tischmeyer

Dekanat Waldshut – Bezirk Klettgau-Wutachtal

Nachfußwallfahrt nach Eggingen

Etwas mehr als 30 Personen waren der Einladung gefolgt. An einem herrlichen Sommerabend zogen die Gläubigen von Obereggingen aus hinauf zur Fridolinskapelle. Das Thema der Fußwallfahrt war auf das heilige Jahr ausgerichtet, welches Papst Franziskus anlässlich des Endes des Zweiten Vatikanischen Konzils vor 50 Jahren zum Jahr der Barmherzigkeit erklärt hatte. Unterwegs hinauf zur Fridolinskapelle, welche 1845 aufgrund eines Gelübdes gebaut wurde, beschäftigt sich die Gruppe an verschiedenen Stationen immer wieder mit dem Jahr der Barmherzigkeit. **Dekanatsobmann Paul Stoll** griff dabei die Aussage von Papst Franziskus auf: „Das ist die Zeit der Barmherzigkeit. Es ist wichtig, dass die Gläubigen sie leben und in alle Gesellschaftsbereiche hineintragen.“ Paul Stoll und Otto Blum gaben immer wieder Anregungen, diesen Gedanken zu vertiefen. Das Jahr der Barmherzigkeit ist zugleich eine Einladung, das mit dem Konzil begonnene Werk fortzusetzen. Die Fürbitten waren ausgerichtet auf die sieben Werke der Barmherzigkeit.



An verschiedenen Wegstationen beschäftigten sich die Teilnehmer der Nachfußwallfahrt des katholischen Männerwerkes des Dekanatsbezirks Klettgau-Wutachtal mit dem Jahr der Barmherzigkeit.

Bruno Morath

Dekanat Sigmaringen-Meßkirch

Abschied von Georg Fundel



Das Kath. Männerwerk vom Dekanat Sigmaringen trauert um seinen langjährigen Obmann Georg Fundel. Auf dem Heimweg vom Osternachtsgottesdienst wurde er von einem Auto erfasst. Wochenlang lag er auf der Intensivstation im Krankenhaus Sigmaringen. Dort ist er jetzt verstorben.

Georg Fundel war ein guter Leiter des Männerwerks. Er war es in christlichem Geist, in tiefem Glauben, getragen von der Liebe zu Gott und gehalten im Gebet. So hat er unsere Gemeinschaft in fast zwei Jahrzehnten geprägt. Mit seinem festen Glaubenszeugnis, seiner Zuversicht in Jesus Christus und der Liebe zur Kirche und zum Männerwerk ist er für uns ein leuchtendes Vorbild geworden.

1996 übernahm er als Obmann das Kath. Männerwerk des Dekanats und führte es bis zum Herbst des vergangenen Jahres mit Umsicht und Tatkraft. In dieser Zeit war er auch immer wieder bei den Diözesanversammlungen und hat sich eifrig in die Diskussionen eingebracht. Trotz Wandel und Veränderung in Kirche und Gesellschaft, Georg Fundel nahm die Herausforderungen an und hielt das Männerwerk auf Kurs und Richtung. Jahr für Jahr organisierte er eine Wallfahrt in die nähere oder weitere Umgebung, verbunden mit der Feier der Eucharistie. Auch den jährlichen Männertag hat er dem Wandel der Zeit angepasst, Altes beibehalten und Neues eingeführt. Dabei war es ihm immer wichtig, dass der Mann in der Kirche seinen Platz hat oder findet. Zudem war er der Lindenberg-Gebetsgruppe verbunden. Wann immer es ging, nahm er sich Zeit für das Gebet. Sein großes Anliegen war ihm das Gebet für den Frieden in der Welt und in der Familie.

Auch in seiner Heimatgemeinde Sigmaringendorf hat er sich engagiert. Er leitete das Kath. Bildungswerk und einen Gebetskreis. Wohlwollend unterstützte er über zwei Jahrzehnte eine größere vietnamesische Familie und deren Freunde. Unser Trost bleibt, dass er jetzt dort ist, wo er sein Leben immer erfüllt glaubte, bei seinem himmlischen Vater. Wir werden ihn vermissen und seiner weiterhin im Gebet gedenken.

Werner Eisele

Dekanat Bruchsal

Gruppe Hambrücken und Freunde

Nachruf für Josef Lebkücher



Unsere Gebetsgruppe nimmt Abschied von unserem Mitbegründer vor 30 Jahren (1986) Josef Lebkücher. Ein gutes, treues Herz hat aufgehört zu schlagen. Josef Lebkücher hat die Gruppe mit grossem Eifer und starkem Gottvertrauen bis zu seinem plötzlichen Tode begleitet. Er war ein guter, zuverlässiger Kamerad und ein intensiver Beter, der beim Gebet vor dem Allerheiligsten für den Weltfrieden immer seine Lieben zu Hause mit eingeschlossen hat.

Er war auch ein grosser Marienverehrer, die Mutter Gottes, zu der er ein grosses Vertrauen hatte, war sicher seine Wegbegleiterin zu ihrem Sohne Jesus Christus. Wir vermissen ihn und werden ihm, verbunden im Gebet, ein ehrendes Andenken bewahren. Seiner Gattin und den trauernden Angehörigen gilt unsere tiefe Anteilnahme.

Unser Herrgott lasse ihn ruhen im Frieden.

Karl-Hans Streck, Obmann

Gebetswache auf dem Lindenberg

Hier veröffentlichen wir die Betergruppen auf dem Lindenberg. Hierdurch sollen auch alle, die nicht mitkönnen, zuhause eingeladen sein, ihre Gruppen im Gebet zu begleiten.



Woche 39 24. 09. – 01. 10. 2016
Woche 40 01. – 08. Oktober 2016
Woche 41 08. – 15. Oktober 2016
Woche 42 15. – 22. Oktober 2016
Woche 43 22. – 29. Oktober 2016
Woche 44 29. 10. – 05. 11. 2016

Bezirk Oberkirch II
Bezirk Bad Säckingen II
Bezirk Hambrücken
Dekanat Sigmaringen
offene Woche
offene Woche **noch Plätze frei!**

Josef Hodapp
Rolf Schwarz
Karl-Hans Streck
Werner Eisele
Wolfgang Ziegelmayr
Michael Behringer

Für einzelne Wochen können sich kurzfristig noch andere Männer anmelden. Interessenten nehmen bitte Kontakt mit dem Diözesanbüro des Männerwerks auf: Tel: 0761/5144-191

Herzliche Einladung zur Gebetswache auf dem Lindenberg

Zwei Wochen sind in diesem Jahr noch offen, in denen sich Männer aus der Diözese und darüber hinaus noch anmelden können. Kommen Sie für eine Woche oder auch nur für ein paar Tage auf den Lindenberg und lassen Sie sich ein auf die Stille, das Gebet und das gute Miteinander. Die Gastfreundschaft im Haus Maria Lindenberg wird immer wieder gelobt.



22. – 29. Oktober 2016

Leitung: Wolfgang Ziegelmayr

29. Oktober – 05. November 2016

Gebetswache im Sinne der Berufung von Männern und Frauen in kirchliche Berufe

Leitung: Michael Behringer

Informationen und Anmeldung:

Wolfgang Ziegelmayr, Ehrenkirchen, Tel: 07664/4032265, E-Mail: wziegles@web.de

Michael Behringer, Diözesanbüro Freiburg, Tel: 0761/5144-191, E-Mail: info@kmw-freiburg.de

Dekanat Bruchsal

Gruppe Hambrücken und Freunde

Nachruf für Emil Huber



Wir nehmen Abschied von unserem langjährigen und engagierten Mitbeter auf dem Lindenberg. Emil war ein überzeugter, liebenswerter, fröhlicher und aktiver Freund unserer Gebetswache auf Maria Lindenberg. Er war bei den Kameraden sehr beliebt und es war eine Freude mit ihm zusammen sein zu dürfen. Bei seinen Gebeten vor dem Allerheiligsten für den Weltfrieden, hat er immer seine liebe Frau mit den Lieben zu Hause mit eingeschlossen. Sein Gottvertrauen war: wohin ich blicke HERR, redest du mit Wohltat mir und Güte zu.

*„Mein erster Hauch sei Lobgesang, mein letzter Atemzug sei Dank. Gib dass ich diesen ganzen Tag mich deiner Güte freuen mag. Wend Unglück ab nach deiner Huld, wenn es aber kommt, gib mir Geduld.“
Johann Gottfried Seume*

Er wird uns als Mensch und Mitbeter sehr fehlen und in unserer Erinnerung stets einen lebendigen Platz einnehmen. Die Männer der Gebetswache vom Lindenberg werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten und mit ihm im Gebet verbunden bleiben. Unser Herrgott lasse ihn ruhen im Frieden.

Karl-Hans Streck, Obmann

Gebetswache Lindenberg: Jungbrunnen für Körper und Geist?



Für Franz Schwörer aus Heuweiler trifft das zu, konnte er doch im September seinen 92. Geburtstag feiern. Er war – wie bereits seit vielen Jahren – auch in diesem Jahr bei der Juli-Gebetswache des Dekanates Endingen-Waldkirch wieder dabei. Selbst die Nachtstunden der Gebetswache, die er als Obmann viele Jahre geleitet hat, lässt er nicht aus, weil diese am schönsten seien, so seine wie auch die Meinung aller anderen Mitbeter. Er ist an allem sehr interessiert und geistig frisch und fit. Das spürt man auch bei den Gesprächen mit dem geistlichen Leiter. Seine Stimme ist zu hören beim Rosenkranz-Gebet und bei den Liedern in der heiligen Messe, denn Franz war auch viele Jahre im Dekanatschor als 1. Bass-Sänger tätig. Er ist bis zum heutigen Tag immer noch Mitglied im Kernkreis des Dekanates, was uns alle sehr freut. Wir wünschen unserem Franz noch viele gesunde Jahre, damit er auch weiterhin unser Männerwerk und vor allem auch die Gebetswache auf dem Lindenberg unterstützen kann. Vielleicht sind diese Zeilen für andere Männer z.B. eine Anregung, sich auch einmal für die Gebetswache einladen zu lassen.

Erwin Sabrowske

Bild Lothar Panterodt

Leo Maasburg

Mutter Teresa – Die wunderbaren Geschichten

Knauer Taschenbuchverlag ISBN 978-3-426788318

Buchtipp



Am 4. September 2016 wurde Mutter Teresa von Papst Franziskus heilig gesprochen.

Der Papst hat diese kleine Ordensfrau, die zu den ganz großen Gestalten des letzten Jahrhunderts zählt, der Welt als Vorbild empfohlen. Das muss sein, denn ein solches Leben darf nicht in die Vergessenheit geraten. Es wäre unverzeihlich, das Beispiel, das Tun, ihr Lebensstil solcher Menschen zu vergessen, zu übersehen!

Als Katholiken, die wir an die Gemeinschaft der Heiligen glauben, wissen wir, dass sie unsere Fürsprecher sind.

Mutter Teresa lebte uns authentisch die Nachfolge Christi vor: Ganz einfach, unspektakulär. Ihr Leben war „unbedingte Offenheit für den Ruf Christi“. Das ist auch unser Ziel. Teresa gibt uns dazu Hilfe und Orientierung. Kopieren können wir sie nicht. Jeder und jede muss seinen eigenen Weg finden.

Leo Maasburg war jahrelang Dolmetscher, Begleiter, Mitarbeiter von Mutter Teresa. Er schenkt uns ein Buch, das (etwas burschikos gesagt) „wahnsinnig“ interessant ist. Keine eigentliche Biographie, sondern Geschichten, Ereignisse, Gespräche, Erlebnisse mit Mutter Teresa. Ich habe den Eindruck, dass wir auf diesem Weg die Heilige besser verstehen können. Für mich ist dieses Buch eine echte Lebenshilfe. Ich habe es mehrfach gelesen.

Das Buch ist nicht nur leicht zu lesen, es macht einem ganz einfach Freude, einem solchen Menschen zu begegnen. Ich empfehle Ihnen dieses Buch. Sie können es jedem und jeder schenken. Auch junge Menschen lassen sich von einer solchen Gestalt ansprechen.

Robert Henrich

90 Jahre Gebetsinitiative für geistliche Berufe

Sonntag, 2. Oktober 2016

10:00 Uhr Pontifikalamt im Münster zu Freiburg
mit Bischof Felix Genn, Münster
Uraufführung der „Berufungsmesse“ von P. Norbert Becker

Besuchen sie auch die Jubiläumsausstellung in St. Martin an diesem Wochenende.

Jubiläum in Zeiten neuer Herausforderungen

Vor 90 Jahren wurde in Freiburg unter Leitung von Prinzessin Maria Immaculata von Sachsen das „Frauenhilfswerk für Priesterberufe“ gegründet. Ziel war in erster Linie das Gebet um Berufungen zum Priesteramt. Aus diesen Anfängen entwickelte sich das heutige „Päpstliche Werk für geistliche Berufe“ (PWB).

„Wir leben in einer Epoche gewaltiger Umwälzungen, großer materieller Not. Alle Krisen haben einen engen Zusammenhang. Die materielle Krisis unserer Tage bedingt eine geistige Krisis. Und diese geistige Krisis wirkt sich aus im Rückgang der geistigen und somit auch der geistlichen Berufe. Es ist dies leider eine Tatsache, die durch die Statistiken unserer Diözesen, die Zahl der Studierenden in den Priesterseminaren bewiesen wird. Allem Anschein nach werden sich die Zustände noch verschlechtern.“

Diese Aussage wurde nicht auf einem der Foren des 100. Katholikentags in Leipzig getroffen, sie stammt nicht aus dem Mund eines besorgten Bischofs unserer Tage; sie ist mittlerweile 90 Jahre alt. Ausgesprochen wurde sie von Baronin Elisabeth von Schönau am 12. Juni 1926 in Freiburg. Dort trafen sich engagierte Frauen, um das „Frauenhilfswerk für Priesterberufe“ zu gründen.

Sie hatten die Nöte ihrer Zeit wahrgenommen und erkannt, dass sie sich „der Verantwortung nicht entziehen“ können. Und sie erinnerten sich an das Wort Jesu: „Bittet den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ (Mt 9,38) Sie erkannten darin den Auftrag an sich, sowohl um Berufungen zum Priesteramt zu beten, wie auch für die Priester zu beten, die bereits ihren Dienst ausübten.

Und doch kommen wir nicht umhin, festzustellen, dass gerade in unserer Zeit – die durch einen dramatischen Rückgang an Berufungen ins Priesteramt und in die anderen kirchlichen Berufe einerseits und eine zunehmende geistliche Leere andererseits gekennzeichnet ist - auch das Gebet um Berufungen stark zurückgegangen ist.

Direktor Michael Maas, Zentrum für Berufungspastoral, Freiburg
Infos unter: www.gebetsinitiative-freiburg.de

TERMINE

OKTOBER

03. Oktober 2016 (Montag)
Dekanate Rastatt + Karlsruhe
Wallfahrtskirche Moosbronn
Eltern beten für ihre Kinder
18:30 Uhr Heilige Messe
anschl. Anbetung

04. Oktober 2016 (Dienstag)
Dekanat Mannheim
ROSENKRANZGEBET
15:00 Uhr St. Lioba, MA-Waldhof
Anschl. Treff im Gemeindesaal

06. Oktober 2016 (Donnerstag)
Dekanat Wiesental
PRIESTERDONNERSTAG
19:30 Uhr Betstunde
St. Elisabeth-Krankenhaus, Lörrach

06. Oktober 2016 (Donnerstag)
Dekanat Mannheim
PRIESTERDONNERSTAG
Eucharistische Anbetung
18:00 Uhr St. Jakobus,
MA-Neckarau

07. Oktober 2016 (Freitag)
Dekanat Bruchsal
SE Philippsburg
HERZ-JESU-FREITAG
Anbetungsstunde der Männer
18:30 Uhr St. Peter, Huttenheim

10. Oktober 2016 (Montag)
Dekanat Waldshut
Bezirk Waldshut
Männergebetsabend
Heilige Messe und Anbetung
19:00 Uhr Heilig Kreuz, Birndorf

11. Oktober 2016 (Dienstag)
Dekanat Baden-Baden
Männerkreis Bühl
Radtour zu einer Straußenwirtschaft
17:30 Uhr Haus Alban Stolz

12. Oktober 2016 (Mittwoch)
Dekanat Heidelberg-Weinheim
Männerkreis Dossenheim
18:00 Uhr Kirche St. Pankratius
Betstunde der Männer

13. Oktober 2016 (Donnerstag)
Dekanat Hegau
Männergruppe Möhringen
18:00 Uhr Rosenkranz
18:30 Uhr Männermesse
St. Andreas, Möhringen

IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk
der Erzdiözese Freiburg
Herausgeber: Diözesanbüro des Kath. Männerwerkes
Postfach 449, 79004 Freiburg
Tel. 0761/5144-191
Fax 0761/5144-76191
E-Mail: info@kmw-freiburg.de
www.kmw-freiburg.de

Verantwortlich: Michael Behringer, Diözesansekretär
im Auftrag des Diözesanvorstands
Auslieferung an alle Mitarbeiter und Freunde
Erscheinungsweise monatlich (11x)
Bezugspreis jährlich € 10,-
Giro-Konto Sparkasse Freiburg –
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX

Satz und Druck: José R. González, ESA, Freiburg

Titelbild: Vatikan

13. Oktober 2016 (Donnerstag) Dekanat Offenburg-Kinzigtal Bezirk Kinzigtal

17.30 Uhr Eucharistische Anbetung
18.30 Uhr Eucharistiefeier
Klosterkirche Wittichen

16. Oktober 2016 (Sonntag) Dekanat Waldshut

Wallfahrt nach Wigratzbad
Info: Martin Maier, Tel: 07753/1600

17. Oktober 2016 (Montag) Dekanat Endingen-Waldkirch Bezirk Kaiserstuhl

18:00 Uhr Rosenkranz
St. Vitus, Amoltern

17. Oktober 2016 (Montag) Dekanat Karlsruhe

GEBETSSTUNDE
der Lindenbergbeter
17:30 Uhr Heilige Messe
in St. Stephan
Betstunde bis 19:00 Uhr

17. Oktober 2016 (Montag) Dekanat Waldshut ökum. Männerkreis Kadelburg

19:30 Uhr DBH Kadelburg,
Jahresplanung 2017
20:00 Uhr Vortrag und Aussprache
„Nicht Du trägst die Wurzel,
sondern die Wurzel trägt Dich –
Gemeinsamkeiten
Judentum & Christentum“;
Pfarrerin Andrea Kaiser.

18. Oktober 2016 (Dienstag) Schönstattmänner Oberkirch Pater-Reinisch-Gruppe

Bündnistag
19:00 Uhr Eucharistiefeier
Weihererneuerung, Gruppenabend
Leitung: Hansjörg Meidinger

22. Oktober 2016 (Samstag) Dekanat Heidelberg-Weinheim Männerkreis Dossenheim

Festabend: 60 Jahre KMK
17:00 Uhr Kirche St. Pankratius
anschl. Augustinushaus

24. Oktober 2016 (Montag) Dekanat Waldshut Bezirk Waldshut

19:00 Uhr Vortragsabend
kath. Gemeindehaus, Waldshut
mit Inge Thürkauf
Schauspielerin und Publizistin

26. Oktober 2016 (Mittwoch) Dekanat Schwarzwald-Baar

18:00 Uhr Meditation
und Eucharistische Anbetung
mit PRef Martin Lienhart
Münster ULF, VS
Gebet zum Lebensschutz

NOVEMBER

**02. – 6. November 2016 (Mi-So)
Schönstattmänner Oberkirch
Peter-Reinisch-Gruppe**
Exerzitien mit Pfr. Jörg Simon
Haus Marienfried, Oberkirch
Anmeldung: 07802/92850

**05. November 2016 (Samstag)
Dekanat Heidelberg-Weinheim
Männerkreis Dossenheim**
EINKEHRTAG
15.00 Uhr St. Teresa,
Ziegelhausen

KONTAKTE

Katholisches Männerwerk
1. Vorsitzender: Heinrich Vowinkel
Ehrenpräses G.R. Robert Henrich
79219 Staufeu, Römerstr. 2
Tel.: 07633/5207

Männerreferat
Leitung: Dipl.Theol. Michael Rodiger-Leupolz
Männerreferent: Norbert Wölflle
Sachbearbeiter: Michael Behringer
www.maennerreferat-freiburg.de

Diözesanbüro des KMW
Okenstrasse 15
79108 Freiburg


Erzdiözese
Freiburg
Erzbischöfliches
Seelsorgeamt